

Der Carolathurm auf dem Hochwalde bei Zittau.

Das Nichtfest.

Der naturwissenschaftliche Verein „Globus“ in Zittau hat in den letzten Jahren in unseren Bergen eine so rühmliche Thätigkeit entfaltet, daß derselbe schon dadurch Anspruch auf unsere Dankbarkeit zu machen berechtigt ist. Aber die Krone hat er seinem Verdienst aufgesetzt durch die Ausführung eines „Ausichtsthurmes“ auf dem Hochwald, eines Thurmes, dessen 10 Meter hohe Zinne nun eine fast vollständige Rundsicht — mit Einschluß der Stadt Zittau — gestattet. Die Idee, dem Hochwald einen Ausichtsthurm zu geben, wurde schon seit Jahren von dem gebirgskundigen Vorstande obigen Vereins, Herrn Prof. Friedrich, gehegt. Näher getreten wurde derselben aber erst, als man sich überzeugte, wie sehr die Fernsichten des Jeschken und des Königsplatzes bei Hinterhermsdorf durch die daselbst erbauten Ausichtsthürme gewonnen. Bekanntlich war die Hochwaldausicht seither vorzugsweise auf Böhmens Gefilde beschränkt, durch Errichtung eines Thurmes hoffte man r u n d u m sehen zu kennen, und eine am 28. Juni angestellte Probeschau mittelst aufgestellter Leitern ergab einen befriedigenden Erfolg. Der Thurmbau wurde vom Verein beschlossen und Herrn Zimmermeister Korschelt die Ausführung nach dem von ihm vorgelegten Riß übertragen, während den massiven Grundbau Herr Maurermeister Mollé übernahm. Der Rath der Stadt Zittau bewilligte nicht nur die Benützung des Platzes, sondern auch die Gratisüberlassung des zum Bau benötigten Holzes. Am 4. August wurde der Thurmbau in Angriff genommen. Am 27. August Vormittags wurde mit der Aufstellung des

Thurmes begonnen und derselbe bis zum 30. August soweit fertig gestellt, daß an diesem Tage, Nachmittags 4 Uhr, das Nichtfest in einfacher aber würdiger Weise begangen werden konnte.*) Schon am Aufgange hatten zur Feier des Tages die Frauen der beim Thurmbau beschäftigten Arbeiter eine Ehrenpforte errichtet, in deren Mittelkranze die Inschrift: „Willkommen dem Naturverein Globus“ zu lesen war. Der Thurm war ebenfalls reich mit Reiser- und Blumenschmuck verziert, seine Zinnen krönten 4 Fichtenwipfel, über der Thüre prangte in einem Kranze die Inschrift: „Glückauf zum Nichtfest“ und in halber Höhe des Thurmes war eine balkonartige Rednertribüne errichtet worden. Gegen halb 4 Uhr langte der zur Feier des Tages deputirte und durch eine kleine Anzahl Mitglieder und Gäste verstärkte Bauausschuß oben auf dem Hochwalde an. Vor Beginn der Feierlichkeit wurde der Thurm mit einem Blitzableiter und Kreuz mit Angabe der Himmelsrichtungen geziert, Schlag 4 Uhr aber auf der Fahnenstange die sächsische Flagge aufgehißt. Hierauf nahmen die versammelten Festtheilnehmer unterhalb des Balkons Aufstellung und der Polier Herr Fockert begann den Vor-

*) Der Thurm ist 18 Ellen hoch, zu ihm führen 4 Treppen, à 10 Stufen, er besteht aus 199 einzelnen Stücken zugearbeiteten Holzes, der Verschlag erforderte 500 Stengel, als Bindemittel wurden 120 Holznägel verwendet. Vier ca. 50 Kilo schwere Eisenanker verbinden ihn fest mit dem Felsgrunde, dem sich binnen Kurzem vier Strebepfeiler zugesellen werden. Künftig soll der Thurm einen Delanstrich erhalten, ebenso soll nächsten Sommer eine Rundsichttafel oben angebracht werden. In den Knopf der Fahnenstange wurde eine Urkunde über die Entstehung des Thurmes eingelegt.

II. Sax. II

326, 52 ⁴

D

trag seiner Nichtfestrede, die in gebundener Rede gehalten, unten im Wortlaute folgt. Hieran schlossen sich die üblichen Hochs auf Sachsens Königshaus, auf den Verein Globus, auf den Thurmbau-Ausschuß und Herrn Prof. Friedrich, die beiden Herren Baumeister, auf den Rath der Stadt Zittau zc., in welche selbstverständlich lebhaft eingestimmt wurde, nach beendigter Rede wurde sodann gemeinsam der Thurm bestiegen, hierauf aber zum Nichtfestmahl geschritten, welches Herr Marx in schmackhafter und trefflicher Weise vorbereitet hatte. Daß es bei einer solchen Gelegenheit nicht ohne ernste und launige Trinksprüche abgeht, ist selbstverständlich. Erwähnt sollen davon an dieser Stelle folgende sein: Herr Gerhardt auf Herrn Prof. Friedrich, als Vorstand des Vereins und eigentlichen Begründer des Thurmes; Herr Prof. Friedrich auf die ausführenden Baumeister Herren Korschelt und Mollé; Herr Lademann auf den als Gast anwesenden Herrn Stadtbaudirector Rudolph; Herr Prof. Friedrich auf Herrn Drescher, den „verdienten Thurmbaudirector“; Herr Gimert auf Herrn Bergwirth Marx; Herr Dr. Moschkau auf den um unsere Berge so hochverdienten Verein Globus; Herr Lademann auf den als Gast anwesenden Dr. Moschkau; Herr Gerhardt auf den „Vereins-Finanzminister“ Hrn. Trummler; Herr Lademann auf „Eintracht im Verein“ und Herr Prof. Friedrich auf Herrn Gürtler Zentscher, welcher den Blyzableiter zum Thurme verehrte. Noch manch froher Trinkspruch aber ertönte außerdem, manchem neuen Project wurde das Wort geredet, und das perlende Traubennaß erhöhte die Feststimmung in angenehmster Weise. Erst gegen 10 Uhr verließen die Festtheilnehmer des Hochwaldes gastliche Räume.

Weihrede

zum Nichtfeste des vom Verein „Globus“ zu Zittau gegründeten Aussichtsturmes auf dem Hochwalde bei Zittau den 30. August 1879.

Was in dem goldnen Ringe der helle Edelstein
Das sind auf Gottes Erde der Berge blaue Reih'n.
Sie streben auf wie Riesen vom einsam-stillen Thal
Und ragen in den Aether, ein heilig-schügend Mal.
Doch wem sich soll erschließen all' ihre Pracht und Schön',
Der muß an heitren Tagen auf ihre Gipfel geh'n,

Von ihren fels'gen Häuptern hinausschau'n in die Welt,
Die ringsum ausgebreitet und in die Augen fällt
Als wie ein großer Teppich, gestickt von Gottes Hand,
Auf welchem Wief' und Aue, und Bach, und Stadt, und Land
Aus dichtem Grüne lugen — ein wunderseht'igam Bild
Wie nur des Berges Gipfel es unsrem Aug' enthüllt.

Auch unsres Hochwalds Gipfel, der hoch gen Himmel ragt,
Erschließt dem Bergeswaller ein Bild von feltner Pracht;
Vom Isarkamm, dem kühnen, bis hin zu Sachsens Schweiz,
Beut er in reichem Kranze der Fernsicht wahren Reiz.
Dort baut ein blauer Gipfel sich ob dem andren auf,
Hier lehnen kleine Dörfer an klarer Flüsse Lauf;
Dort grüßt von lust'ger Höhe die alte Burgarni',
Hier winken gast'che Häuser aus dunklem Blättergrün.
Dort breiten sich die Fluren von Preußen, Böhmen aus,
Hier winkt die süße Heimath, das treue Vaterhaus.

Doch je weiter unser Auge zu blicken mag voll Lust,
Je freier pocht da drinnen das Herz in unsrer Brust!
Von dieses Spruches Wahrheit erfüllt im Herzens Grund,
Da weilt in Zittaus Mauern ein froher Männerbund.
Mit der Natur im Bunde, genießt er die Natur
Man sieht in „uns'ren Bergen“ oft seines Strebens Spur.
Auch hier des Hochwald's Stirne, zeugt nun von seinen Müh'n,
Es krönt die Felsenplatte ein Thurm so hoch als kühn.
Was unserm Blick verborgen seither der Föhren Wand,
Wird er dem nun enthüllen, der auf der Sinne stand.

Hin, wo der Kottmar thronet, auf Böbau's Berges Höh'n,
Die Königshainer Berge, sie können wir nun seh'n.
Vor Allem aber schauen wir Zittau hold und traut,
Das in der Reifenaue so herrlich angebaut.
So wird der Thurm erweitern die Fernsicht wundersam,
Und doppelt hocherfreuen den der zum Hochwald kam.
Und hin in alle Thale, auf alle Bergeshöh'n
Wird seine Sachsen-Fahne „Willkommengröße“ wehn.

(Folgen die üblichen Hochs.)

Zum Schluß der heut'gen Weihe, dem Schöpfer Dank und Preis,
Der ohne Unfall segnete all' unsren regen Fleiß,
Möge er den Thurm behüten bei Blyz und Wetterdräu'n
Und ihm zu allen Zeiten recht gnäd'gen Schutz verleih'n.
Du aber, Thurm, errichtet, dicht an der Grenzmark Rand,
Du knüpfe zwischen Deutschland und Oesterreich fest ein Band,
Damit, wenn tief im Thale die Leidenschaften weh'n.
Wir auf des Hochwald's Warte stets Hand zu Handen geh'n.
Denn je weiter unser Auge zu blicken mag voll Lust
Je freier, brüderlicher pocht's Herz in unsrer Brust.*

(H. Moschkau.)

Die Einweihung.

War das Nichtfest am 30. August mehr eine Privatfestlichkeit, so nahm an der am 3. Sept. stattgefundenen Einweihung des Hochwaldthurmes eine Menschenmenge Theil, wie sie wohl selten das Plateau dieses Berges noch auf sich vereinigte. Der Himmel hatte auch das Seine dazu beigetragen, den Weihetag zu verschönen, da die Sonne mit ganzer Macht rings wiederstrahlte und Berg und Thal in sommerlicher, nun bald verschwindender Pracht erglänzen ließ.

Schon bald nach Mittag begann von Dybin aus eine förmliche Wallfahrt nach dem Hochwalde, von Sachsen und Böhmen her, auf allen Wegen kamen ganze Schaaren herzu und auf dem Gipfel des Berges, zu Füßen des Thurmes entrollte sich ein anmuthiges Bild froher erwartungsvoll gestimmter Menschen. Gegen 3

Uhr langten sowohl die Herren Stadträthe und Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums mit ihren Familien, als auch die Genossen des Vereins „Globus“ mit Frau und Kind am festlich geschmückten Ziele an.

Bald nach 4 Uhr begann der Weihe-actus. Die anwesenden Mitglieder des Vereins, außerdem die geladenen Ehrengäste (unter ihnen auch Herr Amtshauptmann v. Zahn) und die antheilnehmenden Zuschauer, sie alle gruppirten sich nun rund um den Thurm, auf und an dem Plateau und das Musikchor intonirte das herrliche Lied: O Thäler weit, o Höhen. Nach dessen Beendigung ergriff Herr Professor Friedrich, als Vorstand des Vereins „Globus,“ das Wort und gab in längerer sinniger Rede ein Bild der Entstehung dieses Thurmes, wie wir selbes ähnlich bereits oben dargestellt. Er gedachte eingehend der Mittel, die sein Bau erforderte (400 Mark Holzwerth, 600 M. Vereins-casse, freiwillige Spenden der Mitglieder und von Gönnern des Vereins) und brachte nach diesem Dank dem Rathe der Stadt Zittau für Schenkung des Bauholzes, ferner Dank den Mitgliedern für ihre Opferfreudigkeit und widmete dem so plötzlich verstorbenen Mitgliede des Vereins, Herrn Gürtlermeister Zentscher, welcher in dem Blitzableiter mit Auffangstange das erste Geschenk für den Thurm verehrte, ehrende Worte des Nachrufs und dankbarer Anerkennung. Redner dankte weiter den böhmischen Besiznachbarn für ertheilte Erlaubniß, des Thurmes Haltbarkeit fördernde Strebepfeiler auf deren Gebiet anbringen zu dürfen und endlich dem Arbeiterpersonale für ihr Mühen, den Thurm so schnell fertig gestellt zu haben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Herr Prof. Friedrich die Nähe der Grenze und die friedlichen Zwecke des Bauwerks und gab der Hoffnung Raum, daß eine rege Freundschaft Deutschland und Oesterreich, Sachsen und Böhmen verknüpfen, der Thurm aber nie als Rundschafterposten zwischen diesen Reichen dienen möge.

Redner gelangte hierauf in seinen Worten auf unser liebes Sachsenland, pries die Tugenden unsers erhabenen Königs-

hauses und speciell die unserer Königin Carola und indem er nun der versammelten Menge verkündete, daß die allverehrte Landesmutter verstattet habe, den neuen Thurm nach ihren Namen

„Carola-Thurm“

benennen zu dürfen, fiel oben die Hülle von dem diese Inschrift tragenden Schilde und es ertönte ein dreifaches Hoch auf Sachsens König und Königin, in welches das versammelte Publikum unter stürmischem Jubel einstimmte; die Musik aber intonirte die Sachsenhymne.

Nun sprach Herr Commerz.-Rath Ginsberg, Vorstand des Stadtverordnetencollegiums, und brachte dem Vorstand des Vereins Globus, Herrn Prof. Friedrich, in trefflicher Rede Worte des Dankes für sein reges Mühen der Errichtung dieses Thurmes und für seine rühmliche Thätigkeit in unseren Bergen, wünschte dem Vereine Blühen und seinem gemeinnützigen Wirken regen Fortgang, endlich dem schönen Thurme langen Bestand. Redner gedachte sodann der herrlichen, entzückenden Landschaftsbilder die unser deutsches Vaterland biete, die sich dreist mit denen Italiens messen dürften. Er gab ferner der Freude Ausdruck, daß dieser Thurm gerade an dem Tage die Weihe erhalte, der zwischen dem deutschen Nationalfesttage (Sedan) und zwischen dem sächsischen Constitutionstage liege und deutete diesen Zufall als eine gute Vorbedeutung für den stattlichen Bau und schloß mit abermaligen guten Wünschen für den Verein Globus.

Hierauf übergab Herr Prof. Friedrich den Thurm der Deffentlichkeit und forderte die Ehrengäste, Mitglieder und Publikum auf, den Thurm zu besteigen, sich von der Aussicht seiner Zinne zu erfreuen. Von dieser Einladung wurde in umfänglichster Weise Gebrauch gemacht und obwohl die Aussicht durch eine leichte Dunsthülle beinträchtigt wurde, sah man doch, wie viel dieselbe gewonnen habe durch den höheren Standpunkt, den der Beschauer nun einnimmt. Besonders ist der Blick in das reizende Krombacher Thal, auf Johnsdorf, Großschönau, Warnsdorf zc., auf die Berge bei Bauzen, Löbau, Reichen-

bach als neu erreicht und die Rundschau ergänzend zu erwähnen, die nun dreist mit der der Lausche wetteifern kann, ja diese in Bezug auf landschaftliche Schöne übertrifft.*)

Ueberaus erhebend war der Anblick des Sonnenunterganges vom Thurme aus, da das Musikchor diese Augenblicke durch den Vortrag des Goethe'schen „Ueber allen Wipfeln ist Ruh“, dargeboten aus dichtem Waldesgrün, zu überaus feierlichen gestaltete. Ebenso lauschten die Anwesenden den Klängen ernster Lieder vom Thurme in gehobener Stimmung. Während aber hier draußen dem Gemüth reiche Nahrung wurde, erklang in der Hochwald-Restoration heit'erer Sang und Gläserklang, unterbrochen von Concertmusik, welche die Johnsdorfer Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Feurich in allbekannt-lobenswerther Weise spielte.

Nachdem nun auch den leiblichen Bedürfnissen Genüge geleistet und die Feststimmung auf dem Höhepunkte angelangt war, geschah die Ausbringung mehrerer Hoch's, u. A. von Seiten des Herrn Prof. Friedrich auf den Stadtrath zu Zittau und auf die das Werk eifrig gefördert habenden Herren Forstbeamten, des Herrn Dr. Moschkau auf den „Frohinn“ und auf den neuen Thurmwart Herrn Marx, des

*) Herr Photograph Hanspach in Zittau hat den Thurm am Einweihungstage Vormittags abgenommen und zwar in gelungenster Weise. Interessenten wollen sich wegen Erhalt solch' eines Bildes gefälligst an genannten Herrn direct wenden.

Herrn Simert auf den Verein „Globus“, des Herrn Rolke auf Herrn Prof. Friedrich u. s. w., ferner die Absingung eines von Herrn Lademann zur Feier des Tages verfaßten humoristischen Tafelliedes, worauf das Signal zum Heimmarsch gegeben wurde.

Unter Vorantritt des Musikchores bewegte sich bald nach 8 Uhr bei herrlichem Mondlicht, der Zug thalwärts. Der größte Theil der Vereinsmitglieder trug bunte Lampions in der Hand und es hatte sich in ihrer Mitte der letzte Stamm des Festpublikums eingereiht. Es bot dieser Zug einen interessanten Anblick hier inmitten des schweigsamen, nächtig-stillen Waldes. Auf dem Hain wurde nochmals gerastet, dann spielte die Musik einen Abschiedswalzer und der Festzug setzte sich unter lautem Singsang oybinwärts in Bewegung, um von da auf Omnibussen oder per pedes das Endziel — Zittau zu erreichen.

Es war der Tag der Thurmweihe ein schöner, für jeden Theilnehmer unvergeßlicher. Tausende werden in künftiger Zeit des Hochwalds Gipfel und seinen Carolathurm besteigen, und den Männern Dank wissen, welche durch Errichtung dieses Bauwerkes den wunderbaren Blick auf Berg und Thale ergänzend, so bedeutende Opfer freudig und gern darbrachten. Möge dem Verein „Globus“ solch' allgemeiner Dank eine Anregung und Ermuthigung sein, unsere Berge auch ferner zu pflegen, möge er erstarren, blühen und gedeihen bis in fernste Zeiten.

Alfred Moschkau.

H. Sax H. 326, 52 x